

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 46

Artikel: Die Land- und hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Land- und hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen.

Ganz in aller Stille ist im Schwand bei Münsingen der Neubau der Land- und Hauswirtschaftlichen Schule aus dem Boden herausgewachsen und bezugsfertig geworden, so daß er am 11. November in feierlicher Weise eingeweiht werden konnte. Wer von Bern nach Thun fährt, dem muß der breite, stolze, behäbige Bau, der sich hinter Münsingen vom dunklen Schwandwald abhebt, sicher auffallen. Trotz den beträchtlichen Ausdehnungen erscheint der Bau durchaus nicht langweilig, sondern er ist dank der schönen Dachgestaltung recht heimelig und bei aller Einfachheit gebiegen und würdig, wie ein wahrhaftes Berner Bauernhaus. Und wenn die roten Ziegel sich einmal gebräunt haben, so wird es sich prächtig in die Landschaft hineinfügen. Der angenehmen äußeren Form entspricht auch die innere Einrichtung, die sich auszeichnet durch höchst zweckmäßige Raumberteilung und schlichte Schönheit. In langer Flucht reihen sich den breiten Korridoren entlang all die Lehr- und Schlaßsäle, die Sammlungszimmer und Räumlichkeiten für praktische Arbeiten. Die mit den modernsten Apparaten ausgerüstete Musterküche, der in warmen Töne gehaltene große Speisesaal, die Räumlichkeiten für das Personal und die Haushaltungsschülerinnen, sowie die Abwartwohnung, die, obgleich im Ganzen eingeschlossen, auch äußerlich ein Haus für sich darstellt, sind im Flügelbau untergebracht. Die Firma Königer in Worb, nach deren Plänen die Anstalt ausgeführt wurde, darf man füglich zu dem gelungenen Werke beglückwünschen.

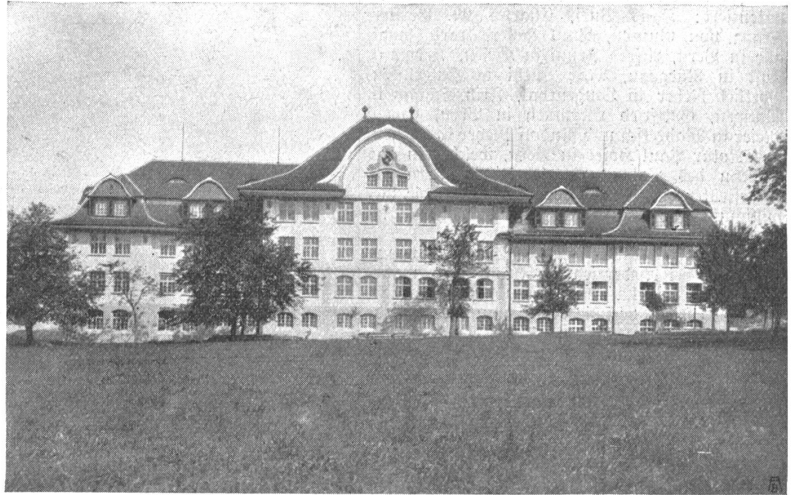
Die neue Lehranstalt, der der Betrieb des großen Schwandgutes angeschlossen ist, wird 150 — 180 Schüler aufnehmen können.

Wenn auch diese Zahl für den Anfang nicht ganz erreicht wurde, so ist doch sicher anzunehmen, daß bei dem stets wachsenden Bedürfnisse unserer Landwirte nach tüchtiger Berufsbildung in naher Zukunft auch der letzte Platz besetzt werde.

Mit der Anstalt ist eine hauswirtschaftliche Schule verbunden. In den Kurfen dieser Schule sollen den Töchtern unseres Arbeiter- und Mittelstandes diejenigen Kenntnisse vermittelt werden, die sie sich zu Hause nicht immer aneig-

nen können und deren sie zur tüchtigen Führung eines einfachen Haushaltes dringend bedürfen.

Die neue Bildungsstätte wird den jungen Leuten, die



Die Land- und Hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen. Die Hauptfassade.

hier Anregung und berufliche Förderung suchen, sicher ans Herz wachsen; denn das alte Schwandgut, dieser alte Patriziersitz, ist ein ungemein ruhiger, heimeliger Fleck Erde, ein Plätzchen, wie es für eine landwirtschaftliche Schule nicht besser hätte passen können. Vom Lehrgebäude aus hat man einen wunderbaren Ausblick auf die links und rechts von waldigen Höhen flankierte, breite Aareebene, hinter der sich, über der Silhouette von Münsingen, riesengroß der Alpenwall erhebt. In unmittelbarer Nähe aber rauscht der Schwandwald, der im Sommer angenehme Kühlung spendet, im Winter aber die rauhen Nordostwinde wirksam abhält.

Das Bernervolk hat freilich für den Ankauf des schönen Gutes und den Bau der Anstalt große Opfer gebracht. Aber die Million wird sich lohnen, denn sie soll dazu dienen, den Bauernstand zu heben und ihn befreien zu helfen von der drückenden Bodenverschuldung. Dem Bauernstand ist das Wichtigste anvertraut, was wir haben: unser Grund und Boden, auf dem wir alle leben. Ein glücklicher Bauernstand ist daher das beste Unterpfand für unser aller Wohlergehen.

T.



Berner Wochenchronik



Kanton Bern.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat ein Dekret über die Vereinigung der beiden Gemeinden Oberried und Ebligen am Brienzertsee. Die Zwerggemeinde Ebligen zählt etwas über 60 Einwohner, wovon durchschnittlich 17—18 Stimmberechtigte. Ebligen wird der Gemeinde Oberried zugeteilt.

Die großräthliche Kommission hat die Regierungsvorlage über die Gehälter der Hochschulprofessoren durchberaten und dabei folgende Änderungen vorgenommen: Die Maximalbesoldung von Fr. 7000 für die ordentlichen Professoren soll in 9 statt erst in 12 Jahren erreicht werden; die 3 Alterszulagen von je Fr. 500 sollen nach je 3 Dienstjahren ausgerichtet werden; den außerordentlichen Professoren, die durch die

Lehrstätigkeit an der Hochschule vollständig in Anspruch genommen werden, ausnahmsweise eine Besoldung bis zu Fr. 5000 zu bewilligen.

Der Regierungsrat hat beschlossen Art. 20 des Dekretes über die Löscheinrichtungen und den Dienst der Feuerwehr in der Weise abzuändern, daß die Beiträge der privaten Feuerversicherungsgesellschaften an die Kosten des Feuerlöschwesens auf 3/2 Rappen von Fr. 1000 des auf den Kanton Bern entfallenden Versicherungskapitals erhöht werden.

Nationalrat Choquard ist in der Volksabstimmung ohne Opposition zum Regierungsratsstatthalter von Bruntrut gewählt worden.

Am 29. November wird die Bernische Schulynode zusammentreten. Haupttraktandum der Tagung wird die Revision des aus

dem Jahre 1856 stammenden Sekundarschulgesetzes sein. Der bisherige Präsident, Herr Oberst Bigler, will aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten.

Die Gemeinde Guttwil hat beschlossen das Gemeindegewapp, das seit dem großen Brande im Jahre 1833 in der Farbe falsch dargestellt worden ist, im ursprünglichen Bilde, wie es vom Kloster St. Peter im Schwarzwald im Jahre 1093 gestiftet worden war, weiterzuführen. Dasselbe zeigt auf blauem Grunde mit feintrechter Schraffur zwei silberne Schlüssel mit einem goldenen Stern darüber.

Der Regierungsrat hat folgenden leghwilligen Verfügungen die Bestätigung erteilt: von Fr. M. C. von Grafenried von Fr. 2000 zu Gunsten des Krankenhauses von Wattenwil, ferner